



Alle sind glücklich:
Gründungsfeier der Genossenschaft
LebensWeGe eG. 2013

»Zusammen ist man weniger allein«

LEBENSWEGE – NEUES WOHNPROJEKT IN AACHEN *Von Birgit Becker-Mannheims*

Überall wird gewerkelt und der Aufzug ist im Dauerbetrieb. Endlich ist es soweit und das neue Miets- haus in der Mataréstraße in Aachen füllt sich mit Leben. 15 neue, moderne Wohnungen werden bezogen und die neuen Mieter freuen sich über die neue Haus- gemeinschaft. Die Besonderheit bei diesem Wohnprojekt ist: Alle Bewohner kennen sich bereits. Seit drei Jahren gehen sie einen gemeinsamen Weg und fast alle sind an der Projektentwicklung und dem Bauprozess beteiligt, denn dieses Wohnhaus unterscheidet sich in vielen Dingen von einem

herkömmlichen Mietshaus. Das neue Haus zeigten mir **Monika Lang** und **Wilfried Fischer**. **Monika** kümmert sich um die Öffentlich- keits- und Quartiersarbeit und **Wilfried Fischer** ist im Aufsichtsrat der Genossenschaft, **LebensWeGe Aachen eG**.

Wie will ich in Zukunft wohnen – ein großes Thema, das nicht nur mich beschäftigt. Mehr und mehr denken Jüngere und Ältere, Paare, Familien, Singles oder Alleinerziehende über alternative Lebensformen für alle Lebensphasen nach. Bei jungen Leuten und Studenten sind Wohngemein- schaften (WG) sehr beliebt - wäre das nicht eine Alternative im Alter? Noch fühle ich nicht den großen Umbruch in meinem Leben, aber ich sehe ihn langsam und stetig anrollen. Zwei meiner drei Kinder haben bereits das Nest verlassen und es ändert sich vieles im Haus. Wie wird mein Wohn- bedarf in der Zukunft aussehen, wenn man mit dem Partner zusammenlebt oder alleine ist. Ist dann das eigene Haus mit großem Garten immer noch ideal - vereinsamen in den eigenen vier Wänden ist mit Sicherheit nicht mein Ziel. Möchte man lieber in der

Siedlung oder in der Stadt leben? Die Dinge selbst in die Hand nehmen; das dachten sich vor ein paar Jahren die Aachener **Maria Schilling**, **Jan von Staden**, **Maria Feldhaus**, **Dagmar Erwert** und **Cornelia Wilkert**. Sie waren befreundet und wohnten entweder im eigenen Haus oder zur Miete. Freund- schaftlich verbunden, entwickelten sie in zahlreichen Gesprächen die Idee, gemeinsam unter einem Dach zu leben, in einer aktiven und sozialen Gemein- schaft. Sie organisierten Stammtisch- abende, gingen mit einer Infobro- schüre an die Öffentlichkeit und ver- teilten sie bei Freunden und Bekann- ten. Es fanden sich Interessierte im Alter zwischen 40 und 70 Jahren; dar- unter waren Architekten, Handwerker und Menschen aus sozialen Berei- chen. In den regelmäßigen Treffen wurden Wünsche und Ziele aufs Papier gebracht und geplant, denn mit den Architektinnen **Maria Feld- haus** und **Maria Schilling** war archi- tektonisches »Knowhow« vorhanden. Bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten lernten sich alle besser kennen.

Um dem Ganzen einen soliden und juristischen Rahmen zu geben, wurde eine selbstorganisierte Wohnungs- baugenossenschaft für Wohnprojekte in Aachen, die **LebensWeGe Aachen eG** gegründet. Die Idee: Alle wollen

zusammen in einem Haus wohnen, in dem jeder in einer schönen, barriere- freien Wohnung lebt und über einen privaten Rückzugsraum verfügt. Jeder kann sich in die Gemeinschaft oder in soziale Projekten einbringen, wie er möchte. Auf der einen Seite gibt es die Vision mit klaren Ideen und auf der anderen Seite harte Fakten - die Finanzierung. So ein Projekt kostet natürlich Geld.

Von vorne herein stand fest, die Woh- nungen können gemietet und nicht gekauft werden. Eigentümer sind nicht einzelne Bewohner, sondern die Genossen- schaft, die auch geförderte Wohnun- gen baut. Mit der Kooperation zur Bürgerstiftung Lebensraum Aachen hat die **LebensWeGe eG** eine Aache- ner Stiftung hinzugewonnen, um die Immobilie und das Grundstück lang- fristig gegen allen Spekulations- und Gewinninteressen abzusichern. Die Genossenschaft ist eine solidarische Unternehmensform, in der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Solidarität ver- wirklicht werden. Die Genossenschaft hat einen Vorstand und einen Auf- sichtsrat und die Bewohner eines jeden Wohnprojekts bilden den **Bewohnerrat**. Sponsoren und Unterstützer der **LebensWeGe** erhalten die Möglichkeit,



Wilfried Fischer vom Projekt »Lebens- WeGe eG.«



durch Erwerb von Genossenschaftsanteilen die Verwirklichung des Projektes zu fördern. Die gesamte Finanzierung des Wohnprojektes läuft über die Genossenschaft, erklärt mir Wilfried Fischer. Durch den Kauf von Anteilen unterstützt man nicht nur die neue Wohnform, sondern es ist auch eine solide Geldanlage. Ordentliche Mitglieder erhalten durch den Ankauf von 10 Geschäftsanteilen á 250 Euro ein Stimmrecht und einen Anspruch auf eine Wohnung zu einem sozial verträglichen Mietpreis. Investierende Mitglieder müssen mindestens einen Geschäftsanteil erwerben. Sie erhalten kein Stimmrecht, aber eine Verzinsung der Geschäftsanteile. Wer die Genossenschaft verlässt, erhält seine Anteile zurück. Die Zeichnung der Anteile sichert ein gewisses Kapital, das mit den Einnahmen der Mieten eine solide Finanzierung gewährleistet. Das Ziel sind langfristig stabile Mieten in einem nachhaltigen, ökologisch und ökonomisch erstellten Wohnraum.

Die gesamte Planung bis zur Fertigstellung des ersten Wohnprojektes hat drei Jahre gedauert. Einmal im Monat traf sich die Gruppe zum Gespräch und hier ging es oft zur Sache. Bei schwierigen Prozessen suchten sie sich professionelle Hilfe. Das war ein sehr interessanter, manchmal anstrengender Weg, aber sie fanden diese Entwicklung sehr spannend. Das schweißt zusammen, erzählt mir Monika.

Ein geeignetes Grundstück, Innenstadt, in Aachen zu finden, war gar nicht so einfach. Es sollte zentral liegen mit einer guten Infrastruktur. Gekauft wurde schließlich ein Grundstück in der Mataréstraße, das dem Bistum Aachen gehörte. In der Nachbarschaft befindet sich ein Montessori Kindergarten und eine katholische Grundschule. Busanbindung, Bahnhof Rote Erde und Aachen Arkaden sind fußläufig erreichbar. 2011 gab es im Viertel eine erste öffentliche Veranstaltung zum Projekt und 2013 stand die Hausgruppe fest. Baubeginn war

2015. Der Einzug erfolgte ab Februar 2016 und bis zum 29. März waren alle eingezogen.

Das Umfeld teilhaben lassen gehört zum sozialen Engagement der Gruppe. Zwei Straßenfeste wurden schon während der Entwicklungsphase in dem Viertel organisiert und zum Richtfest kamen nicht nur Freunde und Bekannte sondern auch neue Nachbarn.

Das Architekturbüro »hks Jochen König Architekten und Gesamtplaner GmbH & Co.KG« übernahm die Planung der 15 Wohnungen mit einer Größe zwischen 35 und 110 qm. Federführend ist der Architekt Thomas Croon zu nennen, der das Centre Charlemagne in Aachen entworfen hat. Die Wahl der Materialien, nachhaltige Bauweise, Energiebedarf und Umgang mit Ressourcen haben für alle einen hohen Stellenwert. Das Wohnhaus ist barrierefrei, verfügt über bodengleiche Duschen, geräumige schwellenlose Eingangsbereiche, bodentiefe Fenster und moderne Raumlösungen. Im Haus befindet sich ein Aufzug, ein großzügiger Keller mit gemeinschaftlich genutzten Wirtschaftsräumen für Wäsche und Bevorratung. Außergewöhnlich groß ist der Fahrradabstellbereich. Die Wohnungen im Erdgeschoss verfügen über kleine Terrassen bzw. einen Zugang zum Garten. Die oberen Wohnungen haben alle einen Balkon.

Die schönste Wohnung des Hauses befindet sich im Dachgeschoss und gehört der Gemeinschaft – also allen Bewohnern des Hauses. Hier wird das Miteinander gelebt. Die Wohnung verfügt über einen großen Wohn- und Essbereich mit einer Küchenzeile, ein Gästezimmer, ein Badezimmer und der Clou ist die wunderschöne große Dachterrasse mit Blick über Aachen. Dieser Bereich wird von allen eingerichtet und jeder kann ihn nutzen, zum Beispiel auch für private Familienfeiern.

Die BewohnerInnen der Mataréstraße 14 sind glücklich und alle haben sich

in ihrem neuen Zuhause eingerichtet. Nach dem Einzug ist noch vieles zu tun. Restarbeiten am Haus wie zum Beispiel das Verputzen der Fassade wird von Fachfirmen erledigt. Kleinere Arbeiten in den Wohnungen oder die Planung des Gartenbereiches werden von der Gemeinschaft organisiert. Es herrscht noch ein wenig kreatives Chaos, aber mit viel Herzblut. Sich gegenseitig helfen, Dinge teilen, egal ob es das Auto oder die Bohrmaschine ist, zusammen feiern oder kreativ sein. Jeder kann etwas, verfügt über Wissen und Ressourcen, die er vielleicht mit anderen teilen kann. Nachbarschaftshilfe ist gewünscht - hier kann der alleinerziehende Vater genauso wie die Seniorin sich einbringen und vom anderen profitieren. Jeder tut, was er kann, aber keiner ist gezwungen, erzählt mir Monika.

Monika Lang ist am 29. März eingezogen und sehr glücklich über ihre neue Wohnsituation. Von 90 auf 70 qm hat sie ihre Wohnungsgröße bewusst verkleinert. Die lichtdurchflutete moderne Wohnung bietet viel Platz, auch wenn ihre erwachsenen Kinder und Enkel zu Besuch sind. »Jedes Wohnprojekt steht und fällt mit der Lust seiner Bewohner, sich

Monika Lang in ihrer frisch eingerichteten Wohnung in der neuen Hausgemeinschaft des Projektes »LebensWeGe eG.«

darauf einzulassen, sich aktiv einzubringen...« so steht es in der Infobroschüre der LebensWeGe eG. Die Nachfrage nach anderen Wohnformen steigt, mittlerweile hat die Genossenschaft über 50 Mitglieder und 2014 hatte sich eine zweite Gruppe in Aachen gebildet, die nun auf Grundstückssuche geht. Hier sind bereits 27 Personen aktiv, erzählt mir Wilfried Fischer.

Ich finde diese Lebensform sehr interessant, und die »Pioniere« können auf ihr Wohnprojekt stolz sein. Sie wird Familie und Freunde nicht ersetzen können, aber sie kann ursprüngliche Formen einer Familie übernehmen. Eine Chance für ein selbstbestimmtes und selbstverantwortliches Leben.

Vielleicht auch ein Modell für Alsdorf? Weitere Informationen: www.lebenswege-aachen.de

